a K. 127, 10a.

Ya 4304

Das
doppelte

Zeugniß

der Gerechtigkeit
und Barmherzigkeit GOttes,

bey der traurigen Bestrafung
einer
in der Gemeinde zu Einzingen
geoffenbarten / und über ihre schweren Verbrechen
betrübten

Männermörderin,

wurde
in zweyen Predigten
Dom. XXII. post Trin. und Dom. I. Advent. 1756
in zahlreicher Versammlung
zu Einzingen
vorgestellet
von

M. Christian Heinrich Hausotter,
Pastor zu Einzingen, bey Allstädt / und der lateinischen
Gesellschaft zu Jena Ehrenmitglied.

Eisenach,
Verlegts Michael Gottlieb Grießbach.
1757.

X2346242

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Dem

Hochgebohrnen Grafen und Statthalter

der Fürstenthümer Weimar und Eisenach,

Denen

Hochwohl- Wohl- und Hochedelgebohrnen

auch

Magnifico Hoch- und Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herren

zum Hochfürstl. Oberconsistorio zu Weimar hochverordneten Präsidenten, Directori, Räthen und Assessoribus

Meinen gnädigen / hochgebierenden und hochgeneigten Herren / Gönnern und hohen Beförderern.

Hochgebohrner Graf und Statthalter

Hochwohl- Wohl- und Hochedelgebohrne, Magnifice Hoch- und Hochehrwürdige und Hochgelahrte Herren,

zum Hochfürstlichen Oberconsistorio zu Weimar hochverordnete Präsident, Director, Räthe und Assessores,

Gnädige/hochgebietende und hochgeneigte Herren und hohe Beförderer.

Es hat sich in meiner Gemeinde eine ausserordentliche traurige Begebenheit ereignet, deren gerechte Bestrafung großen Eindruck in den Herzen

meiner Zuhörer gewürket, mich aber bewogen hat, bey einem so ausserordentlichen Vorfalle solchen meinen Zuhörern sowol die Güte und den Ernst GOttes, als auch die Gerechtigkeit und Gnade eines gerechten Landesherrn in zweyen Predigten vor Augen zu legen.

Nun bin ich zwar niemals gesonnen gewesen, meinen Namen durch gedrukte Predigten bekandt zu machen, zumal unser Zeitpunkt an dergleichen Schriften einen großen Ueberfluß hat. Allein, eine unterthänigste Dankbegierde, einem Erlauchten Grafen und Statthalter für hohe Gnadenbezeugungen den schuldigsten Dank abzustatten; und ein lehrfurchtsvolles Verlangen, einem preißwürdigen Hochfürstlichen Oberconsistorio zu Weimar bekandt zu werden; und endlich das Verlangen

langen einiger Zuhörer, welche durch das in nachstehenden Predigten vorgetragene Zeugniß der Wahrheit gerühret worden waren, sind die Bewegungsgründe, welche mein Unternehmen rechtfertigen, es sind die Quellen, aus welchen dasjenige Zeugniß meiner unterthänigen Ergebenheit fliesset, welches ich Ew. Hoch-Reichsgräflichen Excellenz und einem preißwürdigen Hochfürstlichen Oberconsistorio durch gegenwärtige Zuschrift solcher Predigten mit der tiefsten Ehrfurcht abzustatten suche.

Vielleicht aber fehle ich in einer guten Absicht doch darinne, daß ich ein so unvollkommen Werkgen zum Mittel wähle, Liebhabern schöner Wissenschaften, grossen Kennern einer wahren Beredsamkeit eine Erklärung meiner vollkommensten

und unterthänigen Ergebenheit zu machen.

Erlauben Sie demnach Hochgebohrner Graf und Herr! Gnädige/ hochgebietende und hochgeneigte Herren und hohe Beförderer! erlauben Sie/ daß ich diesen Predigten ein Plätzgen bey so viel andern zu Dero Andacht gewidmeten Schriften, ihrem Verfasser aber eine Stelle unter denen ausbitte, welche die hohe Ehre haben, Dero leutseligen Gnade und Gewogenheit gewürdiget zu seyn, und lassen Sie die Ueberreichung solcher Predigten vor Jhnen als ein unterthänigstes Zeugniß gelten, daß es mir weniger an Begierde als an Kräften fehle, auf das lebhafteste an den Tag zu legen, wie ungezwungen die Regungen meines

Her-

Herzens sind, die ich Ihnen gewiedmet habe.

Ich habe das feste Vertrauen, Ew. HochReichsgräfliche Excell. und ein Hochfürstliches Oberconsistorium werden diese gegenwärtige Zueignung eine gnädige Aufnahme hoffen lassen, da ich dadurch GOttes Ehre und die Erbauung meiner Zuhörer gesuchet habe.

Ich werde mit Gebet und Flehen für ein unverrüktes Wohlergehen, sowol für Dero hohe Personen als auch für Dero hohe Häuser allezeit beflissen seyn, mehr in der That als Worten zu beweisen, daß ich mit Unterthänigkeit und ehrfurchtsvoller Hoch-

achtung unablässig bis an das Ende meiner Tage seyn werde

Hochgebohrner Graf und Statthalter,

Hochwohl- Wohl- und Hochedelgebohrne, Magnifice Hoch- und Hochehrwürdige und Hochgelahrte Herren,

zum Hochfürstlichen Oberconsistorio zu Weimar hochverordnete Präsident, Director, Räthe und Assessores,

Meiner Gnädigen/ Hochgebietenden und Hochgeneigten Herren und hohen Beförderer

Einzingen/
bey Allstädt/
den 4ten Febr. 1757.

unterthänigst gehorsamster Diener
und Fürbitter/
M. Christian Heinrich Hausotter, P.

Erste Predigt.

Als der Delinquentin, Susannen Zeisin, gebohrnen Dennstedtin, weiland Johann Adam Eckſteins nachgelaſſenen Witwe, das Todesurtheil angekündiget worden war, daß ſie wegen des an ihrem andern Manne, Johann Gottfried Zeisen, verübten Mords in cauſa veneficii geſäcket oder mit dem Rad zerſtoſſen, und der Körper auf das Rad geflochten, aus Begnadigung der **hohen Landesherrſchaft** aber nur mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode gebracht und eingeſcharret werden ſollte, ſtellet vor Dominic. XXII. poſt Trin.

Exordium.

1 Moſ. 4. v. 10. 11.

Cain! was haſt du gethan? Die Stimme deines Bruders Blut ſchreyet zu mir von der Erden / und nun ver-

verflucht seyst du auf der Erde/ die ihr Maul hat aufgethan/ und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Ad

Propositio.

Das Zeugniß der göttlichen Gerechtigkeit/ bey der traurigen Bestrafung eines in unserer Gemeinde geoffenbarten Männermords.

Part. I. Wird gezeiget: Die Art und Weise/ wie GOtt solche Gerechtigkeit offenbaret.

Part. II. Die Ursachen/ warum GOtt solche Gerechtigkeit offenbaret.

Ad Part. I. GOtt offenbaret seine Gerechtigkeit an den Sündern/

a) Durch Entdeckung ihrer Verbrechen.
b) Durch würkliche Bestrafung solcher Verbrechen.

Das thut er

1) Unmittelbar/
2) Mittelbar.

Dabey werden vier Fragen und Zweifel beantwortet:

a) Handeln wol Obrigkeiten unrecht/ wenn sie Mörder am Leben strafen?
b) Können wol Obrigkeiten/ ohne Verletzung ihres Gewissens/ Mörder am Leben strafen?
c) Kan wol eine Blutschuld oder Mordthat nicht mit Gelde ausgesöhnet werden?
d) Ist es wol recht/ daß Mordthaten durch geschikte Sachwalter/ oder Advocaten/ vertheidiget/ und Mörder von der Lebensstrafe losgesprochen werden?

Ad

Ad Part. II. Die Ursachen/ warum GOtt seine Gerechtigkeit an den Sündern offenbaret/ sind:

a) In Absicht auf GOtt selbst/ damit seiner Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Wahrheit Genüge geschehe.

b) In Absicht auf den Sünder/ den er strafet.

1) Damit er ihn würklich die Strafen/ die er verdienet/ will empfinden lassen.

2) Damit er den Sünder noch für mehrern und gröβern Sünden bewahren will.

3) Damit er seine Seele von dem ewigen Verderben erretten will.

c) In Absicht auf andere Sünder/ daß sie sollen lernen für den Sünden erschrecken/ sollen lernen GOtt fürchten/ und die Sünden vermeiden.

Zwey-

Zweyte Predigt
gehalten Dominic. I. Adventus.

Als den 25sten November, die Mittwoche vor dem ersten Advent die Execution des Todesurtheils an der Delinquentin vollstrecket worden war.

Exordium

Erzählet die rührende Begebenheit/ welche sich in dem Hause des Pharisäers, zwischen Christo und jener großen Sünderin, zugetragen/ welche sich zu JEsu von hintenzu nahete/ weinete/ und die Füße des Erlösers mit ihren Thränen netzete/ und mit den Haaren ihres Hauptes abtrocknete/ dessen Füße küssete und salbete/ und wegen solchen kußfertigen Bezeigens von ihren Sünden losgesprochen wurde: Dein Glaube hat dir geholfen! deine Sünden sind dir vergeben! gehe hin in Frieden!

Propositio.

Das Zeugniß der göttlichen Barmherzigkeit an einer über ihre begangenen schweren Mißhandlungen betrübten Sünderin.

Pars I. Zeiget die Beschaffenheit der wahren Betrübniß über die Sünden/

Pars II. Die Barmherzigkeit/ so GOtt solchen betrübten Sündern erweiset.

Ad

Ad Part. I. Der über seine Sünden betrübte Sünder wird betrachtet:

1) Vor seiner Bekehrung/
2) Bey seiner Bekehrung/
3) Nach seiner Bekehrung.

a) Vor seiner Bekehrung ist der Heilige Geist geschäftig/ ihn zu der Erkenntniß der Sünden zu bringen.

b) Bey seiner Bekehrung lernet er ihn

1) Seine Sünden recht lebendig empfinden/
2) Der Sünder fänget an zu erschrecken und zu zittern/ wegen solcher Sünden/
3) Er spricht sich das Todesurtheil/
4) Er betrübet sich über seine Sünden/ und vergiesset wahre Bußthränen/und hat eine wahre Reue über so große Sünden/
5) Er suchet Trost und Rettung bey seiner Gewissensangst/
6) Er bekennet GOtt und dem Beichtvater alle seine Sünden mit aufrichtigem Herzen/
7) Er hält sich im Glauben an seinen Erlöser/
8) Er wird freudig und getrost über die gewisse Vergebung seiner Sünden/
9) Er träget keinen Zweifel an der Kindschaft/ Vergebung der Sünden und Seligkeit.

c) Nach seiner Bekehrung fasset der Sünder

1) Den festen Vorsatz/ die Sünden gänzlich zu vermeiden/
2) Er setzet auch diesen Vorsatz in das Werk.

Ad Part. II. Solchen bußfertigen Sündern erweiset GOtt seine Barmherzigkeit/

1) In Schenkung seiner Gnade/

2) In Vergebung der Sünden/

3) In Zueignung des Verdienstes Christi/

4) In Schenkung einer rechten Ruhe der Seelen und des Gewissens/

5) In Erhaltung eines getrosten Muthes/ auch in der größten Noth und endlich auch im Tode getrost/ ruhig und freudig zu seyn.

Erste

Erste Predigt.

Dom. XXII. post Trinit.

Ach GOtt/ wie bist du so gerecht!
Wie strafest du die bösen Knecht
Im heißen Pfuhl der Schmerzen!
Auf kurze Sünden dieser Welt
Hast du so lange Pein bestellt.
Ach/ nimm es wohl zu Herzen/
Und merk auf diß/ du Menschenkind:
Kurz ist die Zeit; der Tod geschwind.

Meine Freunde!

Es war eine schreckliche Anrede, mit welcher GOtt den ersten Mörder Cain, welcher seine Hände mit dem unschuldigen Blute eines gerechten Abels, eines frommen Bruders, besudelt hatte, anredete: Cain, was hast du gethan? die Stimme deines Bruders Blut

schreyet zu mir von der Erden, und nun verflucht seyst du auf der Erden, die ihr Maul hat aufgethan, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen, 1 Mos. 4, 10. 11.

Es hatte der blutdürstige Cain seine Hände an einen unschuldigen Bruder geleget; er hatte ihn aus ungerechten Absichten, weil sein Opfer GOtt nicht so angenehm als des Abels Opfer war, jämmerlich ermordet; er glaubte, seine schändliche That, da sie vor den Augen der Menschen verborgen war, würde auch vor den Augen GOttes verborgen bleiben. Aber es hatte Cain hier mit einem unendlichen Wesen, mit GOtt selbst, mit einem allwissenden GOtt zu thun, vor dessen Augen nichts verborgen seyn konnte. GOtt fragte ihn mit Ernst: Cain! wo ist dein Bruder Abel? Cain gab die verwegenste Antwort: Soll ich meines Bruders Hüter seyn? GOtt aber bewieß seine Allwissenheit, er offenbarte ihm sein Unrecht, er legte ihm den Mord vor Augen, den er an seinem unschuldigen Bruder begangen hatte: Cain! was hast du gethan?

Hier hatte Cain mit einem gerechten GOtt zu thun; mit einem GOtt, der das Böse bestrafen mußte; mit einem GOtt, dem gottlos Wesen nicht gefällt; mit einem GOtt, der nach seiner unendlichen Gerechtigkeit Fluch und Verdammniß über halsstarrige Sünder ergehen lässet, und ergehen lassen muß; der dem verruchten Mörder das Urtheil sprach: Verflucht

flucht seyst du auf der Erden! da die Stimme des unschuldig vergossenen Bruderbluts zu mir um Rache schreyet, so soll auch dieses Blut an dir gerochen werden; du sollst verflucht seyn! es soll aller Seegen von dir weichen, es soll dir niemals wohlgehen auf Erden.

GOtt hatte freylich Ursache, den Cain, wegen des vergossenen Bruderblutes, wiederum zu tödten; aber er schonete seines Lebens, er tödtete ihn nicht. Warum that GOtt solches? 1) Weil GOtt zu der Zeit das Gesetz: Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll wieder vergossen werden, noch nicht gegeben hatte. 2) Weil die Menschen zu der Zeit noch nicht so stark vermehret waren, da doch GOtt die Vermehrung der Menschen suchte, und dieser Zweck durch den Tod des Abels schon unterbrochen war, und also, wenn er den Cain getödtet hätte, dieser Zweck noch mehr wäre unterbrochen und gehindert worden. 3) Weil GOtt sahe, daß die Angst seines nagenden Gewissens die Todesstrafe noch übertraf, da ihm sein Gewissen den Tod ankündigte, da ihn sein Gewissen überzeugete, daß er des Todes würdig war, da ihn sein böses Gewissen nöthigte, unstet und flüchtig zu seyn, da er stets zwischen Furcht und Zittern schwebte, daß ihn tödten würde, wer ihn würde finden.

So bewieß GOtt an dem Cain seine Gerechtigkeit in Bestrafung der Sünden; so erweiset sich GOtt noch täglich gegen die Sün-

der als einen gerechten GOtt, daß wir sagen müssen: Der HErr ist gerecht in allem seinem Thun!

Verzeihet mir, meine Freunde! daß ich heute meine Rede mit beklemmten Herzen, mit herzlicher Betrübniß anfange! verzeihet, daß diese Rede vom Blute, vom unschuldig vergossenen Blute, den Anfang machet. Ach unschuldig vergossenes Blut! das Blut eines gerechten Abels, das Blut eines durch Gift hingerichteten Ehegattens, hat bis hieher um Rache geschrien, das allsehende Auge GOttes aber hat die Blutschuld offenbaret, und nach seiner Gerechtigkeit wird er diese Blutschuld, die auf unserm Lande, und insbesondere auf unserm Orte, haftet, von uns nehmen; er wird sich wiederum versöhnen lassen, wenn die Missethat des unschuldig ermordeten Abels durch Vergiessung des Blutes einer mörderischen Cainsschwester wird ausgesöhnet seyn. Ihr sehet hier unter euch ein deutlich Zeugniß der göttlichen Gerechtigkeit an dem traurigen Exempel des geoffenbarten Männermords, welches wir in unserer Gemeinde erlebet haben, welches wir insgesamt weit, weit von unsern Gränzen entfernet zu seyn wünschen. Ach klägliche Beweise der göttlichen Gerechtigkeit! welche unser aller Herzen von Sünden abhalten, und zu einer wahren Gottesfurcht führen sollten.

Der HErr erleuchte unsere Augen, daß wir anschauen die Güte und den Ernst GOttes; die

Güte

Güte an denen, so sie in der Güte bleiben, den Ernst GOttes aber an denen, die gefallen sind. Rufet GOtt darum an in einem andächtigen Vater Unser.

Evangelium

Matth. 18/ 23 bis 35.

Wir sehen heute, meine Freunde! im Evangelio an dem Bilde des Königs, der den gegen seinen Mitknecht unbarmherzigen Schalksknecht den Peinigern überantwortete, und ernstlich und hart strafen ließ, das Bild des gerechten GOttes, welcher seine Gerechtigkeit an muthwilligen und verstokten Sündern offenbaret, und da wir unter uns manchen Schalksknecht finden, der seinem GOtt mit großen, mit unzähligen Schulden, verhaftet ist, ja, da wir alle das Bild dieses großen Schuldners an uns tragen, die ihrem GOtt täglich eine neue Schuld von mehr als zehentausend Pfunden schuldig werden; ach leider! da wir in unserer Gemeinde ein betrübtes Exempel einer großen Sünderin erblicken, an welcher GOtt insbesondere seine Gerechtigkeit erweiset, so hebet eure Häupter auf! und erzittert! erzittert nicht über fremde, erzittert über eure eignen Sünden! Betrachtet nur mit mir:

Das Zeugniß der göttlichen Gerechtigkeit, bey der traurigen Bestrafung eines in unserer Gemeinde geoffenbarten Männermords.

Sehet

P. I. Die Art und Weise, wie GOtt seine Gerechtigkeit offenbaret.

P. II. Die Ursachen, warum GOtt solche Gerechtigkeit offenbaret.

Gerechter GOtt! nicht wie ich hab verschuldet lohne/
Und handle nicht nach meiner Sünd!
Ach/ treuer Vater! schone/ schone!
Erkenn mich wieder vor dein Kind.
Erbarme dich! erbarme dich!
GOtt/ mein Erbarmer/ über mich.

Da ich jetzo, meine Freunde! euch

Das Zeugniß der göttlichen Gerechtigkeit, bey der traurigen Bestrafung eines in unserer Gemeinde geoffenbarten Männermords,

vor Augen legen will; so verstehe ich dadurch nicht die Gerechtigkeit GOttes überhaupt, nach welcher er das Böse bestrafet, und das Gute belohnet, sondern ich verstehe dadurch nur insbesondere seine Strafgerechtigkeit, nach welcher er die Sünder wegen verübter Mißhandlungen, Verachtung und Uebertretung seiner Gebote, wenn er sich lange genug langmüthig gegen sie erwiesen, sie lange genug gewarnet, sie aber lange genug solche Langmuth verachtet haben, ernstlich und hart strafet, wie GOtt solche Strafgerechtigkeit an dem Cain, an der ersten Welt, an den Städten Sodom und Gomorrha, an dem Juda, an den Jüden und an andern

dern Sündern, bewiesen, und uns allen zum Schrecken deutlich vor Augen geleget hat. Die Art und Weise ist freylich mannigfaltig, und so mannigfaltig die Uebertretungen der Sünder sind, eben so mannigfaltig ist die Art und Weise, wie GOtt seine Strafgerechtigkeit an den Sündern beweiset, und dieses soll den ersten Theil meiner Rede ausmachen, daß ich euch

P. I. Die Art und Weise zeige, wie GOtt seine Gerechtigkeit an den Sündern offenbaret.

GOtt ist ein barmherziger GOtt, und seine Barmherzigkeit ist so unendlich als seine Gerechtigkeit, er arbeitet stets an der Bekehrung eines Sünders, und ob er auch oft und lange Zeit mit innigster Wehmuth wahrnimmt, daß der Sünder alle Warnungen, alle Ermahnungen in Wind schlägt, dennoch ehe er seine Strafgerechtigkeit den Sünder empfinden läßt, zeiget er ihm noch immer, noch lange Zeit seine Langmuth, er strafet ihn nicht alsbald, er zeiget ihm Mittel und Wege, wie er seinem Verderben entgehen kan, er ist unermüdet, ihn durch sein Wort, durch manche lebendige Vorstellung, durch manche Ueberzeugung von der Größe des Verderbens, in welches er sich stürzet, zu überzeugen, er ist bemühet, ihn als einen Brand aus dem Feuer zu reissen, er klopfet oft an dem Herzen des Sünders an, er schrecket ihn bald durch das Gesetz, er locket ihn bald durch das Evangelium;

wenn aber der Sünder alle diese Langmuth verachtet, so beweiset endlich GOtt an ihm seine Strafgerechtigkeit.

So ließ GOtt die Bewohner der ersten Welt, nach allen schon geschehenen Warnungen, noch hundert und zwanzig Jahre vor ihrem Verderben warnen, und da auch alle solche Warnungen noch hundert und zwanzig Jahre vergeblich waren, so verderbete er sie durch die Sündfluth. So ließ GOtt die Städte Sodom und Gomorrha durch den Prediger der Gerechtigkeit, den Loth, lange Zeit vor dem Abgrund ihres Verderbens warnen; so ließ er den Jüden lange Zeit Buße predigen, lange Zeit vergeblich predigen; beyde waren ungehorsam, beyde waren verstokt, beyde renneten in ihr Verderben, da jene durch Feuer und Schwefel, diese durch Krieg, Hunger, Pest und Flammen den gerechten Lohn ihrer Missethaten tragen mußten.

So liebreich, so langmüthig erwieß sich GOtt im Evangelio gegen den Schuldknecht, er war ihm zehentausend Pfund schuldig, eine Summe, die er zu bezahlen nicht im Stande war, gleichwol jammerte den HErrn desselbigen Knechts, er ließ ihn los, er erließ ihm die Schuld. Sollte dieser große und nun losgesprochene Schuldknecht durch so deutliche Proben der königlichen Gnade nicht gerühret worden seyn! sollte er sich nicht ebenfalls gegen seinen Mitknecht liebreich erwiesen haben! er verachtete

achtete die Güte seines HErrn, er war unbarmherzig, er würgete seinen Mitknecht, der ihn so sehnlich, so beweglich um Gedult bat. Hier mußte also der Zorn des Königs ergrimmen, er warf ihn in das Gefängniß, er überantwortete ihn den Peinigern. Nun glaubet nicht, meine Freunde! glaubet nicht, als ob GOtt an der Seele der unter uns geoffenbarten Mörderin nicht angeklopfet, nicht gearbeitet, und sie nicht zur Buße gerufen habe; ach, er arbeitete an ihr mit brünstigem Eifer, mit herzlichem Verlangen, sie aus dem Abgrund des Verderbens herauszureissen.

Ach! ihr kennet sie insgesamt besser als ich euch einen Abriß von ihr geben kan! Ein Weib, von der man sich nichts Böses versahe; ein Weib, die von Jugend auf einer guten Auferziehung genossen; ein Weib, die in ihrem Christenthum nicht unerfahren war; ein Weib, die fast vier und dreyßig Jahr einen stillen und erbaren Wandel geführet; aber ein Weib, die eine geraume Zeit in groben Lastern lebte, die sich der Hurerey und Ehebruch ergeben hatte, ja die endlich gar den Entschluß, den grausamen Entschluß fassete, ihren Ehegatten, einen Ehegatten, der sie niemals beleidiget hatte, den sie kaum zwey Monate gekennet, einen Ehegatten, der sie herzlich liebte, dem sie vor dem Angesichte GOttes, hier an dieser heiligen Stätte, hier vor diesem Altare, hier vor meinen Füßen, eine ewige Treue zugesaget hatte, durch Gift umzu-

bringen. Ach welche grausame That! sie versagte ihm bey den größten Schmerzen seines Leibes den lezten Trunk, dadurch er seine Zunge kühlen wollte; wie? sie verhinderte sogar, daß er auch seine Seele nicht einmal durch das Liebesmahl des Heilandes, welches er doch sehnlich verlanget hatte, noch zulezt laben, und sich durch den Genuß des heiligen Abendmahls mit GOtt nicht vereinigen und versöhnen konnte. So siehet das Bild unserer Sünderin aus! ach meine Tochter! ach meine Beichttochter! wie beugest du mich!

GOtt sahe ihren Sünden freylich lange zu, er ließ sie oft ermahnen, oft warnen, und der Geist GOttes wird oft an ihrem Herzen angeklopfet haben, ach, wie manche gute Regung wird in ihrem Herzen aufgestiegen seyn; aber, sie widerstrebte allen guten Regungen, sie ließ sich den Satan blenden, sie gehorchte der Lockstimme des ersten Mörders, der ein Mörder ist vom Anfange, sie ließ sich durch die teufelischen Verführungen eines Cains, dessen Andenken der HErr ausrotten wolle aus dem Lande der Lebendigen, und dem der Geist GOttes eine baldige Bekehrung schenken wolle! zum Bösen verleiten, sie stieß die Gnade GOttes mit Füßen von sich. Was sollte GOtt hier thun? konnte GOtt wol länger bey ihren Sünden schweigen? konnte er ihren Sünden wol länger zusehen? ward GOtt nicht durch die fortdaurende Bosheit dieser Sünderin genöthiget, seine Strafgerechtigkeit an ihr zu offenbaren? Ih-

Ihre Sünden waren allzugroß, und grösser, als daß GOtt seine Gnade, seine Langmuth länger von ihr konnte mißbrauchen lassen. Ach daß ich, eurer eigenen Besserung wegen, mich nicht genöthiget sähe, euch die Größe ihrer Sünden noch deutlicher vor Augen zu legen! ach, sie war eine Sünderin, welche alle Gebote GOttes wissentlich, muthwillig und vorsetzlich übertrat, und ihre Sünden waren um so viel wichtiger, da sie des HErrn Willen wußte, und solchem Willen nicht nachlebte. Sie wußte, daß GOtt von ihr verlangte: Sie sollte GOtt über alles lieben, über alles fürchten, alleine ehren, ihm alleine dienen und gehorchen; so sezte sie alle Liebe zu GOtt aus den Augen, sie sezte alle Furcht vor GOtt aus den Augen, sie dachte an keinen Gehorsam gegen GOtt, sie dachte nicht an GOtt, nicht an den allwissenden, nicht an den allmächtigen, nicht an den gerechten und strengen Richter. Sie wußte, daß GOtt verlangt, wir sollen seinen Namen nicht mißbrauchen; ach wie oft hat sie diesen heiligen Namen GOttes gemißbrauchet! hat sie nicht oft, auch mitten in der Zeit, da sie in öffentlichen Sünden lebte, ihrem GOtt an dieser heiligen Stätte mit dem Munde Besserung zugesaget, und ihr Herz hat doch niemals an einige Besserung und Aenderung gedacht: ja, da die That begangen war, da sie sich solcher bösen That bewußt war, rufte sie GOtt öffentlich, in Gegenwart vieler Zeugen, auf den Knien zum Zeugen ihrer Unschuld

schuld an, welcher schändliche Mißbrauch des Namens GOttes! Sie wußte, daß GOtt verlanget: Wir sollen sein Wort gerne und willig hören, die Vermahnungen der Lehrer zu unserer Besserung anwenden; wie kaltsinnig war hier ihr Herz, daß sie auf das göttliche Wort nicht achtete, sie besuchte in den lezten Wochen, da sie mit bösen, mit mörderischen Anschlägen schwanger gieng, diesen Tempel am allerwenigsten, sie vermiede das Licht der Ueberzeugung, daß sie in acht bis zehen Wochen kaum zweymal dieses GOtteshauß besuchte, und da sie auch das göttliche Wort hörete, so kam der Satan, und riß das Wort aus ihrem Herzen, daß es nicht Wurzel fassen, nicht Frucht bringen konnte. Die Liebe gegen den Nächsten, die GOtt in der andern Tafel seines Gesetzes von den Menschen verlanget, sezte sie aus den Augen, da die Hurenliebe, welche fast seit zwey Jahren in ihrem Herzen tiefe Wurzel geschlagen, überhand genommen hatte, sezte sie alle Liebe gegen ihre Eltern, alle Liebe gegen ihre Schwiegermutter, alle Liebe gegen ihre Kinder, alle Liebe gegen ihren Ehegatten aus den Augen; und ob sie auch wußte, daß der Todschlag eine große Sünde war, brachte sie doch ihren Ehegatten durch Gift jämmerlich um das Leben.

Hurerey, Unkeuschheit, Ehebruch waren ihre gewöhnlichen, ihre fast täglichen oder nächtlichen Beschäftigungen; falsches Zeugniß wider ihren Ehegatten, Verkleinerung, Lästerung

dessel-

desselben, war bey ihr etwas gewöhnliches. Die Begierde nach einem fremden Guthe, die Erblust, das Verlangen, mit einem Cain vereiniget zu werden, welches sie auf verbotene Art in das Werk richtete, war der Grund aller ihrer bösen Thaten. Und wiewol freylich diesem bejammernswürdigen Unglück hätte können vorgebeuget werden, wenn ihr allernächster Blutsfreund, ach ihr eigener Vater, meinen Bitten, meinen Zuredungen vor nun fast vier Jahren, ach wenn er meinen Rathschlägen nur noch zwey Monat vor geschehener Mordthat Gehör gegeben, und wenn nicht durch verdammten Geiz deßjenigen, der für das Glück seiner Tochter zu sorgen verbunden war, der aber aus blinder Liebe zu seinen Güthern, um die Beförderung des Wohlseyns seiner Tochter unbekümmert war, das Gute nicht wäre verhindert, und eine böse That wäre befördert worden. Doch die That geschahe, GOtt mußte seine Gerechtigkeit an einer Mörderin beweisen. Solche Gerechtigkeit bewieß GOtt

1) durch Offenbarung ihres großen Verbrechens. Menschen meynen oft, ihre Thaten, die im Winkel geschähen, wären niemand offenbar, sie sprechen in ihren Herzen: Wer siehet mich, es ist finster um mich! und so glaubte unsere Sünderin. GOtt, der ein Herzenskündiger ist, der den Rath der Herzen offenbaren kan, der an das Licht bringet, was im Finstern verborgen ist, schlug sie bey Begehung ihrer bö-

sen

sen Thaten mit Blindheit. Der Tod eines ermordeten Menschen geschahe so unverhoft, so plötzlich, daß Obrigkeiten darauf achten mußten; so macht es GOtt oft, wenn der Sünder glaubt, seine Sünden noch so geheim gethan zu haben, so giebt GOtt andern Gedanken ein, daß sie auf die Thaten der Sünder achten, und der Sünder mag bey seinen Sünden, und bey Ausübung großer Verbrechen noch so behutsam gehen, so lässet es doch GOtt oft geschehen, daß der Sünder solche Dinge begehet, dadurch er sich selbst verrathen muß.

Auf dergleichen Art offenbarte GOtt den jämmerlichen Mord, der unter uns begangen war, durch die Aufsicht der Obrigkeit, welche solche Mittel vorkehrete, daß die That mußte offenbar werden. Ja, es erweichte endlich GOtt nach manchen Läugnen, nach manchen widersprechenden Entschuldigungen, das Herz einer vorher verstokten Mörderin, daß sie diese böse That ungezwungen GOtt und der Obrigkeit bekennete. Konnte GOtt wol so große Mißhandlungen ungestrafet lassen? Nein! GOtt offenbarete seine Gerechtigkeit an ihr

2) durch würkliche Bestrafung ihrer Sünden. Dieses that er theils unmittelbar, theils mittelbar: unmittelbar bestrafte sie GOtt mit großer Angst eines unruhigen, eines nagenden Gewissens, welches sie Tag und Nacht beunruhigte, ängstigte und folterte, welches ihr stündlich ihre böse Thaten vor Augen stellete, welches

ihr

ihr die Größe ihrer Sünden zeigete, welches sie Tag und Nacht anklagte, und ihr keine Ruhe ließ. Das war schon würklich eine große Strafe! und da sie wie jener Schuldknecht befunden wurde, so mußte auch eben dieses unbarmherzige Gerichte jenes Schalksknechts über sie ergehen, man band ihr Hände und Füße, und legte sie in das Gefängniß, wo sie mit ihrem Blute diese Blutschuld nun der Welt bezahlen soll, da ihr nun endlich mittelbar durch darzu verordnete Obrigkeiten, und von hoher Landesobrigkeit darzu bestellte Urthelsverfasser nach Urthel und Recht das Leben abgesprochen worden ist. Der Gnade aber unsers **Durchlauchtigsten Landesherrn** hat sie es zu danken, daß sie nicht noch eines schmählichern Todes sterben muß. Der HErr aber erwecke nur in ihr eine rechte wahre Reue, Buße und Bekehrung, er zünde in ihr einen lebendigen Glauben an, darum ich den HErrn täglich und brünstig in meinem Gebet anflehe, daß, da sie hier zeitlich eines schmählichen Todes sterben muß, ihre Seele, ihre theuer erkaufte Seele nicht ewig, nicht ewig verlohren gehen möge.

Glaubet aber nicht, meine Freunde! daß ich, was ich jetzo von unserer Sünderin zu euch geredet habe, etwan aus Haß, oder ihr zur Schande habe sagen wollen: ach nein! ich liebte sie, wie ich euch alle liebe, ja, ich hätte Ursache, sie zu lieben, da ich überzeuget war, daß auch sie, ehe noch ihr Herz von dem tödtlichen

Gift

Gift der Sünden eingenommen war, mich herzlich liebte. Ihre Seele war mir auf meine Seele gebunden, ich sollte auch von ihrer Seele Rechenschaft geben an jenem großen Gerichtstage, beydes nöthigte mich, sie zu warnen, sie zu vermahnen, ja, und dieser Beichtstuhl ist ein stummer Zeuge, wie treulich ich sie, ach ja, wie sehnlich, wie beweglich ich sie, noch wenige Tage vor ihrer Trauung mit dem ermordeten Ehegatten, gewarnet habe, als sie sich in selbigem mit heuchlerischer Buße darstellete; ach wollte GOtt! daß noch zu der Zeit meine Ermahnungen gefruchtet hätten! ich habe aber ein herzliches Mitleiden mit ihr bey ihren Sünden, da aber die Strafen, die an ihr sollen vollzogen werden, andern zum Exempel, zur Warnung, zum Abscheu für bösen Thaten, zum Schrecken für der Sünde geschehen, so ist auch die Absicht meiner ganzen Rede allein dahin gerichtet, daß ich euch die Größe der Sünden, die Abscheulichkeit der Verbrechen, die Gewißheit der Strafen, und das allsehende Auge eines gerechten Richters, vor Augen lege, daß ihr lernet, daß ihr noch heute anfanget, euch für der Sünde zu hüten.

Ich sehe unter euch aber, meine Freunde! manche Gedanken des Mitleides; ich höre unter euch manche Stimme, die manche Zweifel erreget, manche Stimme, welche spricht: Ob nicht Obrigkeiten unrecht thäten, wenn sie Mörder am Leben straften? ob wol Obrigkeiten,

ohne

ohne Verletzung ihres Gewissens, Mörder am Leben strafen könnten? Ob wol solche Blutschuld nicht mit Geld hätte ausgesöhnet werden können? oder ob nicht solche Mordthat durch geschikte Sachwalter oder Advocaten hätte können vertheidiget, und die Mörderin von der Todesstrafe losgesprochen werden. Ich will euch alle diese vier Zweifel beantworten.

1) Handeln wol Obrigkeiten unrecht, wenn sie Mörder am Leben strafen? Alle Obrigkeiten sind von GOtt verordnet, denn es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt, wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet, Röm. 13, 1, die Obrigkeit aber träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, so da Böses thut, v. 4, und als Pilatus zu Christo sagte: Weissest du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben, Joh. 19, 11; so sprach Pilato Christus das Recht, die Lebensstrafe an den Sündern auszuüben, nicht ab, sondern er sagte vielmehr: Ja, du hast die Macht, du hättest aber keine Macht, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Da also alle Obrigkeit von GOtt verordnet ist; da die Obrigkeit das Schwerdt nicht umsonst träget; da sie eine Rächerin ist, zur Strafe über den, so da Böses thut; und da Christus selbst der Obrigkeit die Macht über das Leben der Missethäter nicht abspricht, so handeln Obrigkeiten nicht unrecht, wenn sie Mörder, welche ihrer

Mordthaten überführet, und durch ihr eigenes wahres Geständniß überwiesen sind, am Leben strafen.

2) Können aber Obrigkeiten Mörder mit Recht, ohne Verletzung ihres Gewissens, am Leben strafen? GOtt gab nach der Sündfluth diß Gesetz: 1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden, denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht, und Christus spricht Matth. 21, 52. zu Petro: Wer das Schwerdt nimmt, der soll durch das Schwerdt umkommen. Da also GOtt selbst das Gesetz gegeben hat, daß ein Mörder wieder getödtet werden soll, und GOtt dieses Gesetz niemals widerrufen hat; so können Obrigkeiten, ohne Verletzung ihres Gewissens, Mörder mit Recht am Leben strafen. Aber

3) Kan wol eine Mordthat nicht mit Gelde ausgesöhnet werden? GOtt spricht 4 Mos. 35, 31: Ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die Seele des Todschlägers, denn er ist des Todes schuldig, er soll des Todes sterben. Und v. 33 sagt GOtt: Wer Blut schuldig ist, der schändet das Land, und das Land kan von dem Blute nicht versöhnet werden, das darinne vergossen wird, ohne durch das Blut deß, der es vergossen hat. Da also GOtt selbst spricht: Daß durch einen Todschlag Blut über ein Land gebracht worden sey, daß solche Blutschuld solle und müsse abgethan werden, und da dergleichen

chen Blutschuld nicht anders abgethan und versöhnet werden kan, als durch das Blut deß, der es vergossen hat; so kan also eine Mordthat mit Gelde nicht ausgesöhnet werden. Hieraus aber erhellet, daß es

4) Ein großes Unrecht sey, wenn zwar geschikte aber gewissenlose Sachwalter oder Advocaten, schnurstraks den göttlichen Gesetzen zuwider, den Gesetzen wächserne Nasen drehen, und dieselben nach eigenem Gefallen verdrehen wollen, und offenbare Mörder und Todschläger von der verdienten Todesstrafe loszumachen, bemühet sind, und ist also recht und löblich, wenn gerechte Landesherrn dergleichen Vertheidigern ihre ungerechten und frevelhaften Vertheidigungen ernstlich verweisen. Um Linderung einer Todesstrafe ist es erlaubt, den Landesherrn anzuflehen, und Landesherrn, als Götter auf Erden, können wol eine schwere Todesart in eine gelindere verwandeln, aber nicht ein Todesurtheil gänzlich aufheben, weil die Gerechtigkeit GOttes an den Sündern, vermöge des göttlichen Ausspruchs, muß offenbaret werden. Sehet nun

P. II. Auf die Ursachen, warum GOtt seine Gerechtigkeit an den Sündern beweiset.

Niemals thut der verborgene GOtt etwas, dazu er nicht heilige und heilsame Absichten heget, und die Ursachen, daß er dem Sünder seine Strafgerechtigkeit empfinden lässet, sind theils

in Absicht auf GOtt selbst, theils in Absicht auf den Sünder, den er strafet, theils in Absicht auf andere Sünder.

1) In Absicht auf GOtt selbst finden wir Ursachen genug, die GOtt bewegen, den Sünder zu strafen, weil GOtt ein gerechter GOtt ist, der nach seiner Gerechtigkeit die Sünden nicht übersehen kan, sondern strafen muß, und weil, da er ein heiliger GOtt ist, dessen Heiligkeit durch die Sünder beleidiget wird, wenn er die lange genug gewarnten Sünder verschonete, es der Heiligkeit GOttes widersprechen würde, wenn er den Sünder gar nicht strafte, und es noch dazu scheinen möchte, als ob er selbst durch solch Verschonen den Sünden der Sünder Vorschub thun wollte, er muß aber strafen, weil er ein wahrhaftiger GOtt ist, dessen Drohungen so wahrhaftig sind, als dessen Verheissungen, und der nach seiner ewigen Wahrheit alle diese Drohungen, die er dem Sünder gethan hat, nicht ändern, nicht aufheben, sondern erfüllen muß. Neue Ursachen aber, den Sünder zu strafen, findet GOtt

2) In Absicht auf den Sünder, den er strafet, a) damit er ihn würklich wegen seiner Sünden strafet, mit solchen Strafen, die er verdienet, und noch ist es ein Glück vor einen Sünder, wenn er in solche Umstände versetzet wird, daß er hier leiblich gestrafet werden kan, wenn nur seine Seele gerettet wird. Hier sehen wir einen neuen Grund, warum GOtt Sünder strafet,

fet, b) damit er ihre Seelen von dem ewigen Verderben erretten möge. Denn hier haben sie noch Zeit ihre Sünden zu bedenken, zu bereuen, und bey GOtt Gnade zu suchen, hier haben sie noch Zeit, sich des Verdienstes Christi im Glauben zu getrösten: und da unsere Sünderin in dergleichen klägliche Umstände versetzet worden ist, daß sie nun bald den lezten Streich, die gewissen Strafen, den Lohn ihres ungerechten Verhaltens, erwarten muß, so thut GOtt noch Barmherzigkeit an ihr, er giebt ihr Zeit und Raum zur Buße, er suchet sie noch als einen Brand aus dem Feuer zu reissen, er suchet sie noch für größern und mehrern Sünden zu bewahren. Ach wer weiß, in was für schwere Mißhandlungen sie noch gefallen wäre, wenn sie GOtt nicht unverhoft, und wider ihren Willen, daraus gerissen hätte: und wer weiß, ob sie da dem gewissen Verderben hätte entgehen können.

Ich habe das veste Vertrauen zu der unendlichen Barmherzigkeit meines und ihres GOttes, er werde sich ihrer Seele in Gnaden erbarmen, in ihr eine wahre Bekehrung würken, sie, wie einen gefallenen Petrum, wie einen sündigenden David, durch seinen Heiligen Geist zur wahren Buße führen, da er auch sie mit dem Blute Christi hat erlösen lassen, da auch das Blut Christi die Versöhnung ist für ihre, wie für der ganzen Welt Sünde; ja, da er nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Ach, meine Freunde, vereiniget euer Gebet mit dem meinigen, bittet GOtt um Rettung ihrer Seele! bittet GOtt, daß er ihr und mir seinen Beystand und göttliche Kraft verleihen wolle, daß meine sauren Wege, die ich, um ihre Seele zu retten, vermöge meines Gewissens, und beichtväterlichen Amtes, über mich zu nehmen verbunden bin, Nutzen schaffen möge. Ach ja, noch ruft ihr GOtt zu: Kehre wieder! kehre wieder, du abtrünnige Israel! noch kan sie ihrem Verderben entgehen, noch kan sie einen gnädigen GOtt erlangen, und ich bin fast überzeuget, daß ihr ihre schweren Verbrechen von ganzem Herzen leid sind, da sie diese Stunden, an welchen sie gesündiget, tausendmal verfluchet, da sie ihr großes Unrecht erkennet, da sie euch alle um Vergebung ihrer an GOtt, an euch und dieser Gemeinde begangenen Mißhandlungen bittet, da sie euch alle, wegen dem gegebenen Aergerniß, um Verzeihung bittet, und ich zweifele nicht, ihr werdet euch willig dazu finden lassen. Neue Ursachen der göttlichen Gerechtigkeit, die er an den Sündern beweiset, finden wir

3) In Absicht auf andere Menschen. Denn wie GOtt alle Menschen zu der Seligkeit rufet und haben will, so rufet er sie zwar oft durch Wohlthaten, oft durch Kreuz, oft aber auch durch die Strafen anderer, daß sie sollen lernen den gerechten GOtt erkennen, daß sie sollen lernen, sich vor GOtt und seinen Strafen fürchten,

und

und die Sünden vermeiden, oder da sie in Sünden gefallen sind, sich in Zeiten sollen mit wahrer Buße zu dem HErrn bekehren.

Meynet nicht, meine Freunde, meynet nicht, daß GOtt seine Strafgerechtigkeit an unserer gefallenen, an unserer armen Sünderin, in Absicht auf euch, vergeblich offenbaret; meynet nicht, daß es unmöglich sey, daß ihr in solche Sünden fallen könnet! ach, wer da stehet, der sehe zu, daß er nicht falle! wer hätte es vor wenig Jahren glauben sollen, daß wir an unserer Sünderin ein so betrübtes Exempel eines schrecklichen Falles erblicken sollten? Ach, es finden sich unter euch Sünder, denen es etwas leichtes seyn möchte, dergleichen Sünden zu begehen; Sünder, die weder GOtt noch sein Wort achten, die in ihrer Verstockung dahin gehen, und gar leichte in dergleichen Exempel der Sünden fallen können. Ach, lernet euch doch fürchten für der Sünde, erschrecket und erzittert! Lasset euch durch das betrübte Exempel, durch das klägliche Ende böser Thaten von eurem Sündenschlaf aufwecken! Warnet euch und eure Kinder vor der ersten bösen That; lernet aber auch eure Kinder in Zeiten wohl berathen! Lasset euch nicht durch den Geiz, welcher ist eine Wurzel alles Uebels, lasset euch nicht durch die blinde Liebe zu eurem Vermögen allzusehr blenden, daß ihr deßwegen die Sorge für die Wohlfahrt eurer Kinder hintansetzet, und selbst klägliche Gelegenheit gebet, daß solche in ihr Ver-

derben gestürzet werden, damit ihr nicht genöthiget werdet, euer Unglück, euren Kummer, eure Schande noch mit eurem eigenen Vermögen zu bezahlen. Suchet eurer Kinder wahres Beste! damit sie nicht dereinst Ursache haben, mit Recht Ach und Wehe über ungerechte Eltern auszurufen, und ihr nicht Ursache habt, in alten Tagen ein unruhiges, ein nagendes Gewissen mit euch herum zu tragen, damit ihr nicht durch eigenes Verschulden eure Tage mit Herzeleid in die Grube bringen möget. Nun, der HErr erhöre unser Gebet, das wir heute mit Demuth vor ihn bringen! das wir heute für eine gebeugte Sünderin vor seinem Throne ausschütten:

HErr/ ihren Geist befehl ich dir!
Mein GOtt/ mein GOtt/ weich nicht von ihr/
Nimm sie in deine Hände!
O wahrer GOtt/ aus aller Noth
Hilf ihr am lezten Ende!
Im Tod und vor Gerichte steh du ihr kräftig bey!
Daß sie im Himmelslichte zu wohnen/ würdig sey.

Zwey-

Zweyte Predigt.

Dom. I. Advent.

Barmherziger GOtt! der du vergiebest Missethat und Sünde in tausend Glied/ der du nicht willst den Tod des Sünders/ sondern/ daß er leben soll; der du aus lauter Liebe uns zurufest: Kehre wieder/ kehre wieder/ du abtrünnige Israel! Der du auch dem sündigen Israel gnädig bist/ und sprichst: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? darum bricht mir mein Herz gegen ihn/ daß ich mich sein erbarmen muß. Sieh nicht an unsre Sünde groß/ sprich uns derselben aus Gnaden los! Erbarme dich! erbarme dich! GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Meine Freunde!

Es erzehlet uns Lucas ein merkwürdiges, ein rührendes Zeugniß der göttlichen Barmherzigkeit gegen bußfertige, und ihrer Sünden wegen betrübte Sünder. Er erzehlet uns, wie Christus bey einem Pharisäer das Brod gegessen, und wie eben zu der Zeit, da Christus zu Tische saß, ein Weib, von welcher es öffentlich bekandt war, daß sie ein sündliches Leben führete, sich von hintenzu den Füßen Christi genahet, bitterlich geweinet, die Füße JEsu mit ihren Thränen genetzet, diese Füße mit den Haaren ihres Hauptes abgetroknet, seine Füße geküsset, und mit Salben gesalbet habe. Wir lesen diese Geschichte im 7den Capitel Lucä von

dem 37sten Vers bis zum Ende. Hier siehet Christus eine Sünderin vor sich, hier sehet ihr eine große Sünderin zu den Füßen JEsu, zu den Füßen des erbarmenden Erlösers, eine Sünderin, die sich mit ängstlichen Schmerzen über ihre Sünden quälet, die für Schmerzen ängstliche, bußfertige Thränen vergiesset, eine Sünderin, die zu der Liebe JEsu ihre Zuflucht nimmt, die aber auch selbst mit herzlicher, mit zärtlicher Liebe gegen den Heiland eingenommen und entbrannt ist, eine Sünderin, die bey allen ihren Schmerzen einen besondern Muth und Herzhaftigkeit blicken lässet, und bey solchem Muthe vest glaubet, daß ihr ihre Sünden werden vergeben werden. Dieses sind die rechten Kennzeichen einer wahren Buße. Sie muß in einer lebendigen Empfindung der Sünde bestehen, und diese Sünderin vergeußt Thränen, ihre Augen erklären, was in ihrem Herzen vorgehet, ihre Thränen entdecken, wie sie die Gröse ihrer Sünden ernstlich fühle. Es muß die Buße ihre Zuflucht zu dem Erlöser zu nehmen wissen, und diese Sünderin fällt demjenigen in wahrer Demuth zu Fuße, der ihre, der unsere, der der ganzen Welt Sünde getragen und mit seinem Blute ausgesöhnet hat. Die Buße muß mit einer besondern Zärtlichkeit ausgeübet werden, sie muß uns antreiben, die Liebe zu der Sünde zu vermeiden, und durch eine brünstige Liebe zu GOtt, seinen Haß gegen die Sünde zu offenbaren; sie muß endlich bey ihrer Ausübung

bung voller Muth und Unerschrockenheit seyn. Diese Sünderin, von welcher Lucas redet, überwindet alle bedenkliche Zweifel, sie fänget an GOtt zu lieben, sie ist erfüllet mit einem Haß wider die Sünde, sie gehet voller Muth in das Hauß des Pharisäers, sie wegert sich nicht, alle ihre Sünden vor allen Gästen zu gestehen, sie schämet sich nicht, alle ihre Laster zu bekennen.

Konnte wol bey einem solchen bußfertigen Bezeigen die erbarmende Liebe des Erlösers unempfindlich seyn! Ach, sollte wol das liebreiche Herz JEsu, der alle Sünder zu Gnaden annehmen will, ja, der deßwegen kommen war, die Sünder zur Buße zu rufen, und die bußfertigen Sünder durch göttliche Tröstungen, durch die Versicherung von der Vergebung der Sünden aufzurichten; sollte wol der erbarmende JEsus durch eine wahre Buße nicht gerühret worden seyn? Ja, er siehet auf ihre Thränen, er siehet auf ihr Herz, er siehet ihre Demuth, ihre wahre Bußfertigkeit an, es jammert ihn ihr elender Zustand, er richtet sie auf, er spricht ihr den erquickendsten Trost zu: Dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden!

Ich erinnere mich, meine Freunde, daß ich euch vor kurzer Zeit die Zeugnisse der göttlichen Gerechtigkeit, bey den traurigen Bestrafungen öffentlicher Sünder, vor Augen legte, ich hatte Ursache, euch solches zu offenbaren, da sich Sünden unter uns ereignet hatten, deren Andenken

denken wir verbannen wollen, deren Bestrafung freylich vor uns höchstschmerzlich, aber auch höchstnöthig war, und davon uns die bloße Erinnerung noch die lebhaftesten Thränen auspresset; heute aber, meine Freunde! heute verkündige ich euch die allerfreudigste Botschaft, die sich ein Sünder wünschen kan, ich verkündige euch: JEsus nimmt die Sünder an! Ich thue euch die Verheissungen GOttes kund: Wenn eure Sünden gleich blutroth sind, sollen sie doch schneeweiß werden. Heute rufet euch der erbarmende Erlöser selbst zu: Ich, ich tilge deine Uebertretungen um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht! Lauter Zeugnisse der göttlichen Barmherzigkeit, die GOtt an den über ihre Sünden betrübten Sündern offenbaret. Lasset uns in dieser Stunde unsere Gedanken darauf richten, der HErr gebe darzu Gnade und Beystand, darum wir ihn bitten in einem andächtigen Vater Unser.

Evangelium

Matth. 21/ 1 bis 9.

Meine Freunde! Heute, bey dem Anfange des neuen Kirchenjahres, sehen wir den erbarmenden Erlöser Christum in Jerusalem einziehen, als einen Gerechten, und einen Helfer. Die Freude des Volks zeuget von dem Zweck der Ankunft des Erlösers, wir sehen ihn im Namen des HErrn kommen, daß wir durch ihn Leben und volle Genüge haben sollen, daß wir durch

durch ihn Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da nun die göttliche Gerechtigkeit selbst das nun verflossene Kirchenjahr, durch Vollbringung eines Bluturtheils, beschlossen hat, ja, da uns die traurigen Beweise solcher Gerechtigkeit noch vor Augen liegen, so erinnern wir uns auch dabey der Zeugnisse der göttlichen Barmherzigkeit, die GOtt mitten unter den Bestrafungen an den bußfertigen und über ihre Sünden betrübten Sündern beweiset. So betrachtet also:

Das Zeugniß der göttlichen Barmherzigkeit, an einer über ihre begangenen schweren Mißhandlungen betrübten Sünderin.

Sehet

P. I. Auf die Beschaffenheit der Betrübniß eines Sünders über seine Sünden.

P. II. Auf die Barmherzigkeit, die GOtt solchen betrübten Sündern erzeiget.

Der HErr lasse diese Betrachtung zu unserm Troste und Besserung gereichen/ um seiner erbarmenden Liebe willen. Amen.

P. I. Sehet, wie die Betrübniß über die Sünden müsse beschaffen seyn, wenn

wenn der Sünder der göttlichen Erbarmung will fähig werden.

Betrachtet den Sünder a) vor seiner Bekehrung, b) bey seiner Bekehrung, c) nach seiner Bekehrung.

a) Vor der Bekehrung ist der Sünder aller göttlichen Gnade und Erbarmung unfähig, solange er in dem Stande der Sünden bleibet; jedoch aber arbeitet der Heilige Geist unaufhörlich an dem Herzen des Sünders, daß er möge der Erlösung Christi, und der erbarmenden Liebe GOttes fähig werden. Ja, kein Saulus ist so voller Sünden, aus welchem der Geist der Wahrheit nicht einen bekehrten Paulum zu machen suchet, und die meiste Beschäftigung lässet dieser gute Geist dahin gerichtet seyn, daß er ihn zur Erkenntniß seiner Sünden bringen möge, und wenn der Heilige Geist dieses erlanget hat, so führet er ihn immer weiter durch seine Kraft, daß er alsdann nach und nach ein bußfertiger, ein bekehrter Sünder wird.

So sahe es aus mit unserer durch die weltliche Gerechtigkeit bestraften Sünderin. Vor ihrer Bekehrung war sie freylich aller göttlichen Gnade und Erbarmung unfähig, ihre Sünden, deren sie sich bewußt war, ihre Sünden, welche zum Theil den Menschen, am allermeisten aber dem allwissenden GOtt bekandt waren, brachten Fluch und Verdammniß über sie; aber der Heilige Geist arbeitete an ihrer Seele, er war geschäf-

geschäftig, sie zu der Erkenntniß ihrer Mißhandlungen zu bringen, aus einer großen Sünderin eine bußfertige Sünderin zu machen. Ach ja, er würkete in ihr eine wahre lebendige Erkenntniß, die Größe ihrer Sünden, die Abscheulichkeit ihrer Sünden zu erkennen. Sie stellete sich den Abgrund des Verderbens recht lebhaft vor Augen, zu welchen sie sich selbst genahet hatte. Ach, da ich das erstemal durch die Gnade GOttes, vor ihrer Bekehrung, an ihrer Seelen zu arbeiten anfing, da ich ihr alle ihre Sünden, welche fast niemanden so gut, als GOtt, ihr und mir bekandt waren, vor Augen legte; da ich ihr Herz durch die Stimme des Gesetzes erschrekte; da ich ihr Gewissen rührete, was empfand sie da nicht für eine Regung in ihrer Seele! wie zitterte ihr Herz! wie beklemmt war ihr Gewissen! wie lebhaft ward ihre Empfindung! wie stark ihre Erkenntniß der Sünden, der Größe und Heßlichkeit ihrer Verbrechen! daß sie mit erschrockenem Herzen, aus eigener Bewegung, in die Worte ausbrach: Ach, ich bin ein Kind der Sünden! ach, ich irre weit und breit! es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: all mein Dichten, all mein Trachten heisset, meinen GOtt verachten, böslich lebt ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar. Das war die erste Würkung, die vor ihrer Bekehrung in ihrem Herzen vorging. Hier sahe man die Kraft des Gewissens, die Kraft des göttlichen Wortes, die Kraft des Heiligen Geistes!

b) Wenn

b) Wenn nun der Sünder, durch die Kraft des Heiligen Geistes und durch das Gesetz, zur Erkenntniß der Sünden gebracht worden ist, so fänget sich die wahre Bekehrung an, und bey solcher Bekehrung wird die Empfindung aller Sünden immer mehr und mehr lebendig, er erschrikt, er zittert vor der Sünde; er spricht sich selbst das Urtheil des Todes; er fänget an, sich vor dem allerheiligsten GOtt, dessen Augen rein sind, zu schämen; er betrübet sich über seine Sünden; er vergiesset wahrhafte Bußthränen, seine Augen offenbaren, was in seinem Herzen vorgehet, er fänget an seine Sünden zu bereuen, sich solche von ganzem Herzen lassen leid zu seyn; er suchet Trost und Rettung bey solcher Angst seines Gewissens; er fliehet zu GOtt, er bekennet alle seine Sünden GOtt und seinem Beichtvater, mit aufrichtigem Herzen; er rufet mit dem Volk im Evangelio: Hosianna! HErr, hilf! HErr, hilf! er fliehet zu seinem Erlöser, er wirft sich mit wahrer Demuth zu den Füßen JEsu nieder; er fliehet zu seinen Wunden; er suchet in den Wunden JEsu Heil, Rettung und Ruhe für seine Seele; er umfasset das Blut JEsu voller Liebe und mit besonderer Zärtlichkeit; er wird muthig, er wird freudig über die Versicherung der Liebe JEsu, über die Versicherung der Vergebung der Sünden; er träget keinen Zweifel an der Kindschaft GOttes, keinen Zweifel an der Seligkeit, da er weiß, da er gewiß weiß, daß GOtt

alle

alle wahre bußfertige Sünder zu Gnaden annimmt, daß er den Sünder, der mit wahrer Buße zu ihm kommt, nicht hinausstößet.

Sehet, meine Freunde! so siehet der Sünder aus bey seiner Bekehrung, und in eben diesem Bilde erblicket ihr unsere Sünderin. Ihre Bekehrung war gewiß rechtschaffen, daß ich die Güte meines GOttes preisen muß, der meine Arbeit durch Christum so reichlich gesegnet hat, daß er durch meine Bemühungen, dazu mich GOtt selbst stärkete, eine Seele, die dem Verderben nahe war, vom Verderben errettet hat. Ich stellete ihr mit Wehmuth vor Augen, wie GOtt mir ihre Seele auf meine Seele gebunden; wie ich von ihrer Seele an jenem großen Gerichtstage vor GOtt müßte Rechenschaft geben; ich rief ihr zu: Ach eilet! ach eilet! und errettet eure Seele! eure Seele, die mit dem Blute Christi so theuer erkaufet, erworben und gewonnen ist. Ach, hier ging sie in sich, die Empfindung ihrer Sünden ward lebendig; sie erschrack, sie zitterte über ihre Sünden; sie sprach sich selbst das Urtheil des Todes, wie ehedem ein bußfertiger David: Ach, ich bin das verlohrne Kind, das den Tod verdienet hat! Wollte sie auch im Anfange ihre Sünden, wegen der geschehenen Verführung, vertheidigen, und sich entschuldigen; so erkannte sie doch bald, daß sie den Willen des HErrn gewußt, aber solchem nicht nachgelebet, und

sich also selbsten einzig und allein die Schuld ihrer bösen Thaten beyzumessen hätte. Hier betrübte sie sich über ihre Sünden; sie schämte sich, ihrem GOtt unter die Augen zu treten; sie vergoß, wie ein gefallener Petrus, wahrhafte Bußthränen; sie nezte, wie David, mit ihren Thränen ihr Lager; sie weinte, wie jene Sünderin; es ging ihr nahe, daß sie die göttliche Majestät so schrecklich beleidiget hatte. Ihre Sünden waren ihr von ganzem Herzen leid, sie seufzete: Um Trost ist mir sehr bange!

Länger als acht Tage brachte sie in solcher Unruhe und Beklemmung zu; länger als acht Tage brachte sie zu mit genauer Untersuchung ihres Herzens, und sie gestund es öffentlich, daß sie in ihrem ganzen Leben noch nie so etwas empfunden hätte von dem, was sie jetzo in ihrer Seele empfände, was jetzo in ihrem Herzen vorginge. Noch etwas beunruhigte ihr Gewissen, und daferne es mir mein Amt erlaubte, offenherzig mit euch zu reden; so wollte ich euch die deutlichsten Beweise von ihrer wahren Bekehrung geben: doch glaubet meinem Zeugnisse: Ihre Bekehrung war rechtschaffen. Sie wandte sich zu ihrem GOtt, sie schüttete ihr Herz vor ihm aus, sie bekannte ihrem GOtt und ihrem Beichtvater alle ihre Sünden, und entledigte ihr Gewissen durch ein aufrichtiges Bekenntniß; sie suchte Trost, und wo sollte sie den rechten Trost finden? ach, sie erkannte Christum als ihren einzi-

einzigen Erretter! aus dieser Quelle alles Trostes schöpfte sie den rechten lebendigen Trost; sie flohe zu diesem Erlöser; sie warf sich zu seinen Füßen; sie nahete sich, sie hüllete sich in seine Wunden; sie nezte seine Füße mit ihren Thränen, und da sie die Verdienste seines Todes im Glauben ergriff, so wollte sie weder eine andere Gerechtigkeit, noch eine andere Genugthuung als die seinige haben; sie umfassete das Verdienst JEsu voller Liebe, voller rührender Zärtlichkeit; sie ward muthig, sie ward freudig über die Versicherung der Liebe JEsu, freudig über die gewisse Versicherung der Vergebung aller ihrer Sünden; sie trug keinen Zweifel an der Kindschaft GOttes, keinen Zweifel an der Seligkeit, kurz, ihr bußfertiges Herz war so beschaffen, daß ich mich bald freuete, bald Thränen vergoß, als ich so wahrhafte Kennzeichen einer wahrhaften Buße und Bekehrung an ihr wahrnahm, ihr Herz war so beschaffen, als ich euch alle zu seyn wünsche.

c) Ist das Herz eines Sünders so beschaffen; empfindet ein Sünder in seiner Bekehrung alle diese Würkungen in seiner Seele, so fället er nach seiner Bekehrung nicht wieder in die vorigen Sünden; gesezt auch, daß er Gelegenheit zu sündigen hätte; er hält vest an GOtt, er bleibet vest in der einmal geschehenen Bekehrung; er fasset den Vorsatz, nicht mehr zu sündigen; er richtet auch diesen gefaßten Vorsatz ins Werk;

er bleibet bey GOtt, als ein liebes Kind bey seinem lieben Vater, daß er immer mehr und mehr der Liebe JEsu und der Kindschaft GOttes und der Seligkeit versichert werde.

Glaubet ihr wol, meine Freunde! daß unsere bekehrte, unsere wahrhaftig bekehrte Sünderin, nach ihrer Bekehrung, sich in einer solchen Verfassung befunden? Ach ja, ich weiß es ganz gewiß: Ihr Herz war also von dem Haß wider die Sünde eingenommen, von der Liebe zu JEsu also eingenommen, daß wenn es auch möglich gewesen wäre, daß das unveränderliche Urtheil hätte können aufgehoben werden, und sie unter den Lebendigen hätte bleiben können, sie gewiß, ja ganz gewiß in einer wahren Frömmigkeit geblieben wäre, und euch allen ein Beyspiel einer wahren Bekehrung würde gegeben haben. Ach, daß es mir nicht möglich war, dieselbe mit meinem Vermögen unter den Lebendigen zu erhalten, wie willig würde ich mich dazu haben finden lassen! Aber dieses Urtheil, das GOtt selbst ausgesprochen, ist nicht zu widerrufen; und unsere bekehrte Sünderin war auch nicht begierig, ein anderes Urtheil zu verlangen.

Glaubet nicht, daß ich von diesem allen zuviel sage, ich könnte manche Beweise anführen, euch davon zu überzeugen, da es mir aber meine Pflicht nicht erlauben will, so lasset dieses

zum

zum Beweiß der Wahrheit genug seyn, wenn ich euch die Größe der göttlichen Barmherzigkeit zeige, nach welcher sich GOtt ihrer Seelen herzlich angenommen hat; was für ein lebendiges Zeugniß findet ihr nicht darinne von der genauen Vereinigung, in welcher sie sich mit ihrem GOtt befande, zu welcher unbußfertige Sünder nicht gelangen können.

P. II. Auf die Art und Weise, wie GOtt wahren bußfertigen Sündern seine Barmherzigkeit erweiset.

Eine wahre Buße und Bekehrung ist der Grund, auf welchen sich die göttliche Barmherzigkeit gründet, das ist die rechte Bedingung, unter welcher uns die Barmherzigkeit GOttes angeboten wird. Durch Buße hält das israelitische Volk die Gerichte GOttes auf, die ihnen über dem Haupte schwebeten; durch Buße tritt Moses vor den Riß, den Grimm des HErrn aufzuhalten; durch Buße errettet Manasse sich und sein Volk; durch Buße hielten die Einwohner der Stadt Ninive die Drohungen ab, die Jonas wider sie, auf Befehl GOttes, aussprechen mußte; durch Buße machen wir uns alle der göttlichen Barmherzigkeit theilhaftig. Diese Barmherzigkeit GOttes bestehet darinne: Daß er wahren bußfertigen Sündern ihre Sünden vergiebt, ihnen solche nicht zur Verdammniß zurechnet, und solcher Sünden nicht mehr gedenken

will, denn wenn sich der Sünder kehret von seinen Sünden, und thut recht und wohl; so soll aller seiner Sünden, die er begangen hat, nicht gedacht werden; sie bestehet darinne, daß GOtt bekehrten Sündern seine Gnade, die sie durch Sünden verlohren hatten, wiederum mittheilet, und solche durch das Verdienst Christi, das er ihnen zurechnet und zueignet, an ihnen versiegelt, und sie um des Verdienstes Christi willen von allen verdienten Strafen frey, los und ledig spricht; sie bestehet darinne, daß er ihnen eine rechte Ruhe der Seelen, und den rechten Frieden des Gewissens giebet; daß er ihnen in aller Noth und Trübsal kräftig beystehet, ihnen Standhaftigkeit und getrosten Muth schenket, daß sie durch alle Gefährlichkeiten, durch Noth und Tod, durch Tod und Leben zu ihm dringen. Das sind lauter Beweise der göttlichen Barmherzigkeit, die GOtt wahren bußfertigen Sündern angedeyen lässet.

Fasset nun eure Gemüther zu einer heiligen Aufmerksamkeit, und betrachtet nochmals in euren Herzen die Kennzeichen der Bekehrung unserer Sünderin, und urtheilet selbst nach denselben, ob diese gebeugte Sünderin der göttlichen Erbarmung fähig, ob sie solcher würdig war! oder betrachtet nun die Zeugnisse der göttlichen Barmherzigkeit, die GOtt an ihr bewiesen, und urtheilet aus denselbigen: Ob sie unter die wahren Bekehrten, und nun unter die Auserwählten,

ten, mit Recht zu zählen sey? Ich freue mich, meine Freunde! von Grund der Seelen, daß ich euch diese freudige Nachricht habe verkündigen können: Sie war eine wahrhaftig Bekehrte, und um der Vorbitte Christi willen der göttlichen Barmherzigkeit würdig. Ich freue mich, daß ich euch verkündigen kan: Der HErr hat Großes an ihr gethan! der HErr hat ihr seine Barmherzigkeit erwiesen! Ich freue mich, daß ich hieraus diesen glüklichen Schluß machen kan: Sie mußte also eine wahrhaftig bekehrte Sünderin seyn! und da sie solche ist, freue ich mich um so vielmehr, daß ihr Name im Himmel angeschrieben stehet, und ich sie dermaleinst unter der Anzahl der Auserwählten finden werde, daß ich auch mit großer Freudigkeit an jenem großen Gerichtstage sagen kan: Siehe, HErr! hier ist die, die du mir gegeben, deren Seele du mir anvertrauet hast! Ach welcher Trost ist diß für Eltern! welcher Trost für hinterlassene Freunde! die ihre Tochter, die ihre Freundin, eines schmählichen Todes sterben sehen. Ach, daß ich doch von euch allen also sagen könnte! welcher Trost, welcher entzückender Trost würde diß für euren Lehrer, für euren Seelsorger seyn! welcher herrliche Lohn würde diß für seine Bemühungen seyn!

Konnte freylich keine menschliche Barmherzigkeit unsere gebeugte Sünderin von dem gesprochenen Todesurtheil befreyen; so sprach sie

doch die göttliche Barmherzigkeit von dem Urtheil der ewigen Verdammniß los, denn GOtt will nicht den Tod des Sünders. GOtt vergab ihr alle schweren Mißhandlungen, alle wissentlichen und unwissentlichen, alle bekandten und unbekandten Sünden, er that ihr die Verheissung: Ich gedenke deiner Sünde nicht! Ja, da sie freylich aus dem Gnadenbunde gefallen war; so nahm sie doch GOtt in solchen Gnadenbund wieder auf; er eignete ihr das Verdienst des erbarmenden Erlösers zu, und rechnete ihr um desselben willen alle ihre begangenen Sünden nicht zur Verdammniß zu, er sprach sie vielmehr von allen Sünden frey, los und ledig; er nahm sie durch den Genuß des heiligen Abendmahls in seinen Gnadenbund auf, hier versicherte er sie seiner Gnade, seiner Kindschaft, seiner ewigen Herrlichkeit. Niemals in ihrem ganzen Leben hat sie sich so herzlich über den Genuß des heiligen Abendmahls gefreuet, als da sie dieses leztemal in ihrem Leben solches von meinen Händen, als einem Diener meines JEsu, empfing; niemals hat sie solches mit so tiefer Ehrerbietung vor der göttlichen Majestät, als jetzo, genossen; und niemals hat solcher Genuß so heilsame, so geseegnete, so selige Würkungen in ihrem Herzen als jetzo hervorgebracht; ach, daß ich dieses Bekenntnisses überhoben seyn könnte! ach, daß sie doch allemal ein würdiger Gast bey der Gnadentafel JEsu Christi gewesen wäre! Jetzo aber

empfand

empfand sie die rechte Ruhe der Seelen, den rechten Frieden des Gewissens, den sie in vielen Jahren, den sie wol in ihrem ganzen Leben nicht geschmecket hatte; sie empfand, daß sie nun mit rechter Zufriedenheit sagen konnte: Wenn Sünd und Satan mich anklagt, daß mir das Herz im Leibe verzagt, da braucht Christus sein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt. Wie entzückend sagte sie nicht nach dem Genusse des heiligen Abendmahls: Ich habe JEsu Fleisch gegessen, sein Blut hab ich getrunken hier, nun kan er meiner nicht vergessen; so komm mein Ende heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glükt, ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmükt, mein GOtt, ich bitte, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut! Mit was für Eifer, mit welcher Imbrunst betete sie nicht noch des Nachts um ein Uhr vor ihrem Todestage! wie erhub sie nicht ihr Herz zu GOtt empor! hier spürete sie, was das hiesse, freudig beten, was das hiesse, gläubig beten; sie verlies sich auf die Vorbitte Christi mit gläubiger Zuversicht, und glaubete, daß nun ihre Sünden ausgesöhnet wären; sie hatte, sie genoß schon hier den Vorschmack jener Herrlichkeit, die auf sie wartete, und darum hatte sie keine Furcht, keine Angst, kein Schrecken vor einem schmählichen Tode; sie trat mit unerwarteter Freudigkeit vor das Gerichte, wo ihr das Todesurtheil

nochmals angekündiget werden sollte; sie erinnerte sich, daß, da sie hier von einer verdienten Todesstrafe nicht losgesprochen werden konnte, sie doch dort, durch die Fürbitte Christi, von dem strengsten Urtheil eines ewigen Todes würde losgesprochen werden. Sie rufte mit Imbrunst zu diesem barmherzigen Fürbitter: Wann ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan: ach, so wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an! du allein, HErr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seyd von mir noch nie erkannt. Sie legte ihr nochmaliges Bekenntniß mit Freuden ab; sie hörete das Todesurtheil mit Unerschrockenheit an, und erinnerte sich der Schmerzen, die sie ihrem Ehegatten zuwege gebracht, und dadurch ihre Todesschmerzen verdienet hätte; sie erinnerte sich aber auch dabey der Schmerzen des leidenden Heilandes, dadurch er ihren Schmerz geheilet. Dieses alles war der Grund, daß sie den Weg zum Tode ruhig und gelassen antrat; sie legete ihre Kleider ab, das Bild der Sterblichkeit, die zog sie aus, dargegen wollt Christus ihr anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit; sie nahm mit Wehmuth den beweglichsten Abschied von mir, sie dankte mir für meine Arbeit und geseegneten Bemühungen, mit den herzlichsten Wünschen, mich in jener Ewigkeit wieder zu sehen; sie empfahl ihre Seele, wie Stephanus, in die treuen Hände ihres himmlischen

schen Vaters. Unter einem dreymal wiederholten: HErr JEsu, dir sterbe ich! erwartete sie den lezten Streich, und da sie noch mit mir betete: HErr, meinen Geist befehl ich dir! mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir! nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt, aus aller Noth hilf mir am lezten Ende! geschahe auch mit dem lezten Worte der lezte Streich, der ihre Seele von dem Leibe trennete, und sie in jene selige Ewigkeit versezte, wo sie nun vor dem Thron des Lammes, mit allen Engeln GOttes und Auserwählten, GOtt ohne Unterlaß rühmet und preiset, und ein ewiges Hallelujah anstimmet, da sie nun gespeiset wird mit den reichen Gütern seines Hauses. Sehet, meine Freunde! die deutlichsten Proben, die herrlichsten Zeugnisse der göttlichen Barmherzigkeit, welche GOtt an bußfertigen Sündern beweiset, daß sie rühmen können: Deine Tröstungen ergötzen meine Seele!

Vergönnet mir, meine Freunde! noch eine kurze Zeit eure Aufmerksamkeit, und stellet eine Prüfung eurer selbst an, wie jetzo eure Herzen beschaffen sind, ob ihr der Barmherzigkeit eures GOttes fähig seyn könnet? Beydes, sowol das Zeugniß der göttlichen Gerechtigkeit, als auch das Zeugniß der göttlichen Barmherzigkeit, das er an unserer gebeugten und nun durch die Fürbitte Christi erhöheten Sünderin geoffenbaret hat, ist uns zum Beyspiel vor Augen

gen geleget worden, daß ihr sollet anschauen die Güte und den Ernst GOttes; die Güte an denen, so sie in der Güte bleiben, den Ernst GOttes aber an denen, die gefallen sind. Wie sind euere Herzen gegen diese Zeugnisse beschaffen? Ach! ich befürchte, es werden die wenigsten die Zeugnisse der göttlichen Gerechtigkeit zu ihrer Besserung anwenden; wol aber die meisten die Zeugnisse der göttlichen Barmherzigkeit mißbrauchen. Ach, wache auf! wache auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten! Wo sind denn unter euch solche Sünder, die durch dergleichen Lehrmeister, welche euch durch die traurigen Bestrafungen ihrer Sünden zur Besserung bewegen sollten, zu einer wahren Besserung gebracht werden? Wo sind die über ihre Sünden betrübten Gewissen? Ach, leider! ich sehe ja überall nichts unter euch, als einen unseligen Schlummer, nichts, als Sicherheit, nichts, als Schlaffsucht, nichts, als Verstockung.

Ist es nicht die erbarmende Liebe JEsu, die unserer bekehrten Sünderin zurufete: Sey getrost, meine Tochter! deine Sünden sind dir vergeben? Ist es nicht die Stimme des Erlösers, die unserer betrübten Sünderin durch mich zurufen ließ, wie ehedem durch einen Nathan dem David zugerufen wurde: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben? Ist es nicht, sage ich, eben diese

liebrei-

liebreiche Stimme GOttes? ist es nicht die Stimme der ewigen Wahrheit, die auch euch zu der Buße rufet: Bessere dich, Israel! und bekehre dich zu dem HErrn deinem GOtt? Ihr habt einen GOtt, der Herzen und Nieren prüfet, vor dem demüthiget euch, einen GOtt, der euch schon lange hat rufen lassen, dessen Ruf aber ihr bis hieher verachtet habt.

Ach, hättet ihr unsere betrübt gewesene und nun erfreuete Sünderin sehen sollen, wie ihre Augen sich zu JEsu Füßen in Thränenquellen verwandelten! Sie that in ihren Umständen alles, was ihr möglich war; kein Opfer war ihr so kostbar, dem sie nicht das Messer der Busse an das Herze sezte; keine Begierden waren so tief eingewurzelt, denen sie nicht Abschied gab; keine Kennzeichen der Liebe JEsu waren so zärtlich, die sie ihm zu erzeigen, sich nicht eiferig bemühete. Ihr aber, wieviel sündliche Absichten, wieviel schändliche Ausflüchte habt ihr! wieviel Schwachheiten in euren Herzen, die ihr nicht gewahr werdet! wieviel Fehler, die man euch nicht zeigen soll! wieviel Sünden, die man nicht berühren soll, wenn man euch nicht zum größten Zorn reizen will. Ihr seyd so verstokt, daß man nach euren Sünden nicht sehen soll, daß man eure groben Laster nicht strafen soll.

Unsere bußfertige Sünderin hat ihren JEsum in dem Bekenntniß ihrer Sünden nicht betrogen;

trogen; ach, ihr habt euren Beichtvater, ach, euren GOtt, mehr als tausendmal betrogen! und gebt euch rechte Mühe, ihn ferner zu betrügen, und wollet es nicht erkennen, noch weniger, daß ihr es euch wolltet lassen leid seyn.

Unsere Sünderin weinete, sie beweinete die abscheulichsten Umstände ihres sündlichen Lebens; sie hielte es sich nicht für eine Schande, sie zu gestehen, sie machte sich vielmehr eine Ehre aus einem Bekenntnisse, durch welches sie offenbarte, daß sie sich ihrer Sünden schämete. Ihr hingegen, ihr habt ganz trokne Augen, und JEsus muß zu euren Füßen weinen, wie er ehedem über Jerusalem weinend ausrief: Wenn du es wüßtest! ach, es war aus mit ihnen!

Sollten euch wol bey solcher Beschaffenheit eures Lebens die göttlichen Tröstungen können zu Theil werden? sollte GOtt euch können seine Barmherzigkeit und Vergebung eurer Sünden widerfahren lassen? Weit gefehlet, daß ihr der Gnade GOttes fähig seyn könnet?

Ach, hättet ihr unserer zu Gnaden angenommenen Sünderin in das Herze sehen können! was für entzückende Bewegungen über die gewisse Vergebung aller ihrer Sünden würdet ihr in ihrer Seele erblicket haben, da die Stimme in ihrem Herzen erschallete: Dein Glaube hat dir geholfen! Ach, ihr würdet da etwas erblicket

haben,

haben, das ihr in eurem Herzen noch niemals empfunden habt, und welches ihr, solange ihr in solcher sündlichen Verfassung verharret, darinnen ich euch noch erblicke, nimmermehr empfinden werdet. Ach, daß ihr doch alles dieses aus eigener Erfahrung möchtet kennen lernen! Ach, daß doch der Schmerz einer lebendigen Erkenntniß der Sünden, einer wahren Reue, einer wahren Buße eure Herzen zerreissen möchte, damit sie die Gnade heilen, trösten, und mit Freude und Herrlichkeit erfüllen könnte. Der HErr des Lebens erzeige euch diese Gnade, daß ihr hier ein recht glaubiges Hosianna, und dort in jener Ewigkeit ein rechtes Hallelujah rufen möget. Dazu gebe GOtt euch seine Kraft bey diesem angefangenen neuen Kirchenjahre! ihm sey Ehre und Preiß in alle Ewigkeit!

Amen.

Eisenach,
gedrukt in der F. S. priv. Rudorfischen Hofbuchdruckerey,
bey Johann Balthasar Boëtius.

a K. 127, 10 2.

Ya 4304

Das
doppelte

Zeugniß

der Gerechtigkeit
und Barmherzigkeit GOttes,

bey der traurigen Bestrafung
einer
in der Gemeinde zu Einzingen
geoffenbarten / und über ihre schweren Verbrechen
betrübten

Männermörderin,

wurde
in zweyen Predigten
Dom. XXII. post Trin. und Dom. I. Advent. 1756
in zahlreicher Versammlung
zu Einzingen
vorgestellet
von

M. Christian Heinrich Hausotter,
Pastor zu Einzingen, bey Allstädt / und der lateinischen
Gesellschaft zu Jena Ehrenmitglied.

Eisenach,
Verlegts Michael Gottlieb Grießbach.
1757.

X2346242

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-153770-p0065-2